



Foto: Unsplash.com/Tareno

Investieren in den Megatrend Wasser

Stefan Schütz, Leiter des Equity Research Teams der Tareno AG, im Gespräch über die Schweizer Fondsboutique und ihren nachhaltigen Wasserfonds.

Die Tareno wurde im Jahr 2000 in Basel gegründet und ist einer der grössten unabhängigen Vermögensverwalter der Schweiz. Neben der Beratung von Kunden in Vermögensfragen hat das Unternehmen auch einen soliden Leistungsausweis im Asset Management. Seit 2007 führt die Tareno den auf das Anlagethema Wasser fokussierten „Tareno Global Water Solutions Fund“.

FIT: Wie sind Sie zum Anlagethema Wasser gekommen?

Nach dem Ende der DotCom-Blase im Jahr 2000 begab sich der Initiator des Fonds, unser heutiger Aufsichtsratsvorsitzende Josef Bollag, auf die Suche nach einem langfristig soliden Investitionsthema. Durch einen ihm persönlich bekannten Manager eines Wasserunternehmens wurde er zu einer Investorenkonferenz eingeladen. Dort präsentierten sich Firmen aus der Wasserwirtschaft dem

Kapitalmarkt. Was ihn damals sehr erstaunte war das geringe Interesse seitens der Investoren und Investmentbanker – nur gerade eine Handvoll Interessenten traf sich damals in einem Hotel in New York. In den folgenden Monaten reifte in Josef Bollag der Entschluss, in das Thema Wasser zu investieren. Wenn ein so gewichtiges Thema so wenig Beachtung findet, dann muss es zweifelsohne Unterbewertungen in den Aktien geben. Diese Vermutung hat sich als richtig erwiesen.

Den Fonds gibt es also bereits seit dem Jahr 2000?

Nein. Wir haben den Fonds zu Beginn nur an Kunden innerhalb der Tareno AG vertrieben. 2007 registrierten wir die Strategie unter UCITS und nahmen den Vertrieb an Kunden ausserhalb der Tareno in Angriff. Obwohl unser offizieller Track-Record also „nur“ 13 Jahre ist, gehören wir aber zu den Pionieren in diesem Bereich.

Lassen sich mit Wasser generell gute Geschäfte machen?

Mit dem Rohstoff Wasser machen wir keine Geschäfte. Wir investieren weder in Wasserrechte, noch in Quellen. Auch Flaschenwasser, mit einem Anteil von lediglich einem Prozent an der gesamten Wassernutzung, haben wir aus unserem Universum ausgeschlossen. Wir legen den Fokus auf Unternehmen, welche Lösungen anbieten, um mit Wasser effizienter umzugehen. Die Aufgabe lautet: „weniger nutzen, weniger verschmutzen“.

Auf welche strukturellen Treiber stützt sich das Anlagethema?

Vor allem auf das Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage. Die Angebotsseite ist gegeben. Die verfügbare Menge an Wasser hat sich nicht verändert, seit es Wasser auf der Erde gibt. Wir nutzen heute Wasser, welches folglich einst durch den Magen eines Dinosauriers floss. Auf der anderen Seite nimmt die Nachfrage stetig zu. Hier wirken drei wesentliche Treiber: das Bevölkerungswachstum, die Urbanisierung und der Klimawandel.

Wir erleben in unseren Breitengraden immer länger werdende Perioden mit großer Hitze. Wie groß ist das Wasserproblem bei uns?

Der Klimawandel hat eindeutig Einfluss auf die Verteilung der Niederschläge. Wir sehen uns der Herausforderung gegenüber, die Niederschläge in den Spitzenzeiten zu konservieren. Ein wichtiger Wasserspeicher in Europa, die Schneedecke in den Alpen, ist durch den Klimawandel gefährdet. Es macht nicht nur für den Skitourismus einen Unterschied, ob es im Winter schneit oder regnet. Die Wetterextreme werden sich weiter ausbilden und deshalb wird der Wasserstress weiter zunehmen.



Stefan Schütz, Leiter Equity Research Team

Wie müssen die Unternehmen, in welche der Fonds investiert aufgestellt sein und wie setzt sich das Anlageuniversum zusammen?

Wir investieren ausschliesslich in börsenkotierte Unternehmen mit einer Mindestkapitalisierung von EUR 150 Millionen. Natürlich müssen sie einen Bezug zum

Thema Wasser haben. Da es nicht viele Firmen gibt, welche sich ausschließlich des Themas Wasser annehmen, sind wir oftmals in Firmen investiert, welche nur einen Teil der Umsätze mit Wasser erwirtschaften. Hier achten wir jedoch darauf, dass die Unternehmen in diesen Bereichen eine führende Marktstellung einnehmen. So kommen wir auf ein Universum, welches zu zwei Dritteln aus Industrierwerten und zu einem Drittel aus Versorgern zusammengesetzt ist. Wichtig zu

erwähnen ist, dass rund 60 Prozent der Firmen in den USA kotiert sind – wir haben folglich immer eine hohe Gewichtung amerikanischer Werte.

Sie stützen sich auf einen systematischen Anlageprozess. Welche Schritte umfasst dieser?

Als Erstes filtern wir das Universum von knapp 200 Titeln nach gängigen ESG Kriterien. In einem zweiten Schritt bewerten wir die Unternehmen anhand eines durch uns konzipierten Modells nach ihrer Nachhaltigkeitsleistung, der operativen Leistung und der Trendstärke der Kursentwicklung. Die Resultate dieser drei Bausteine (ESG, Fundamental und Trend) führen wir zu einem Gesamtergebnis zusammen und kommen so zu einer Rangliste der Titel. Aus dieser bilden wir dann ein Portfolio von 40 bis 60 Werten.

Wie haben Sie Nachhaltigkeitskriterien in den Anlageprozess integriert?

Wir bewerten die Nachhaltigkeitsleistung eines Unternehmens anhand qualitativer und quantitativer Kriterien. Zudem berücksichtigen wir auch, wie sich die Praxis eines Unternehmens im Umgang mit dem Nachhaltigkeitsmanagement ändert. Aus diesen Informationen ergibt sich für jedes Unternehmen ein ESG-Gesamtscore, welcher direkt in das Bewertungsmodell einfließt. Wir sind im Übrigen sehr stolz, dass unser Nachhaltigkeitsprozess durch FNG (Forum Nachhaltige Geldanlage) zertifiziert wurde. In der Art und Weise wie wir die Nachhaltigkeit in den Anlageprozess integriert haben, sehen wir ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal zu anderen Anlageinstrumenten im Bereich Wasser.

Wie wirkt sich die nachhaltige Strategie auf die Performance des Fonds aus?

Bis jetzt sind die Resultate ausgezeichnet. Wir haben den Prozess Ende 2017 insgesamt optimiert, sodass wir den exakten Beitrag nicht quantifizieren können. Wir sehen in der Nachhaltigkeitsanalyse auch ein gutes Instrument zur Begrenzung von Risiken, welche nicht operativer Natur sind.

Sie argumentieren für einen aktiven Investitionsansatz – weshalb?

Die langfristig positiven Treiber schützen nicht vor kurzfristigen

Marktverwerfungen. Ein Vorteil unseres Universums ist die Mischung aus zyklischen und defensiven Werten. Wir haben beispielsweise in den letzten Monaten Firmen, welche Wassertechnologien in die Ölindustrie liefern, reduziert und im Gegenzug Wasserversorger aufgebaut. Es ist wichtig, Marktveränderungen frühzeitig zu erkennen und die Positionierung des Portfolios bei Bedarf entsprechend anzupassen.

Welche Auswirkungen wird die Corona-Pandemie auf ihr Universum haben?

Das ist kurzfristig schwierig einzuschätzen. Der Wirtschaftseinbruch wird nicht spurlos an uns vorübergehen. Wasser ist spätzyklisch, eine Abschwächung macht sich in den Auftragsbüchern in der Regel erst mit einer Verzögerung von zwölf Monaten und mehr bemerkbar. Dies gibt den Firmen Raum, um ihre Kosten anzupassen. Es gibt aber auch Chancen durch die Pandemie. Die Digitalisierung wird stark vorangetrieben. Wir denken hier an intelligente Wasserzähler oder an Technologien zur Überwachung der Leitungsinfrastruktur. Wir sind auch optimistisch für Firmen, welche Wasserqualität testen und überwachen – die zunehmende Regulierung ist in diesem Bereich ein wichtiger Treiber. **FIT**

Tareno AG

Die Tareno AG ist im Besitz von privaten Teilhabern und weist ein verwaltetes Kundenvermögen von ca. 2,5 Milliarden Schweizer Franken auf. Mit einer Vertretung in Zürich und einer Tochtergesellschaft in Luxemburg ist Tareno mit rund 30 Mitarbeitenden an wichtigen Finanzstandorten der Schweiz und Europas präsent. Das Unternehmen berücksichtigt die sogenannten ESG-Kriterien (Umwelt, Soziales und Unternehmensführung) in seiner Anlagestrategie und hat sich den UN Principles for Responsible Investment (PRI) verpflichtet.

Kontakt:
Stefan Schütz
Leiter Equity Research Team
+41 (0)61 / 282 28 00
s.schuetz@tareno.ch
www.tareno.ch



Weitere Informationen zum
„Tareno Global Water Solutions Fund“